

Berliner Abtollung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, Am der Klostollkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt 2426 und 2423.

Mittwoch, 4. Dezember 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr 566. • 66. Jahrgang.

Wilsons neue Botschaft.

W. B. Amsterdam, 3. Dez. Der ausführliche Text der Postfach Mission in der gemeinsamen Sitzung des Kongresses liegt jetzt hier in einer Reuter-Meldung vor. Danach lautet der Präsident:

Wir wenden uns wieder den Aufgaben des Friedens zu, eines Friedens, der nicht die Gewalt unverantwortlicher Monarchen und ehrgeiziger militärischer Colonien ordnet und für die Neuordnung, für die neuen Grundlagen der Gerechtigkeit und Billigkeit anerkannt ist. Wir sind im Begriff, diesen Frieden nicht nur für uns, sondern auch für die anderen Völker der Welt zu ordnen und zu organisieren, falls sie uns gestatten, ihnen zu helfen. Es ist internationale Gerechtigkeit, die wir suchen, nicht nur häusliche Sicherheit. Unser Gedanke hat sich in letzter Zeit mit Europa, Asien und dem nahen und fernem Osten beschäftigt, nur sehr wenig mit den Taten des Friedens und der Neuordnung, die bei uns selbst auf Durchführung wartet. Ist es, während wir unsere Beziehungen zu Recht und der Welt einrichten, nicht von größter Wichtigkeit, daß wir mit allen Ursachen zu Mißverständnissen mit unseren nächsten Nachbarn aufhören und den Beweis der Freundschaft, die wir wirklich fühlen, erbringen? Ich hoffe, daß die Mitglieder des Senates mir gestatten, noch einmal von dem unnotifizierten Vertrage mit der Republik Columbien zu sprechen. Ich fordere sie ersichtlich auf, in dieser wichtigen Angelegenheit bald günstige Maßregeln zu treffen. Sie werden mit mir zugebillt haben, daß die Lage für solche nicht nur gerecht, sondern auch edelmütig und dem Geist der neuen Zeit, die wir so glücklich begonnen haben, entsprechende Aktion anerkannt ist. Was unsere inneren Angelegenheiten betrifft, so ist das Problem unserer Rückkehr zum Frieden das Problem der wirtschaftlichen und industriellen Wiederherstellung. Dieses Problem ist vielleicht weniger ernst für uns als für die Völker, die länger unter der Unordnung und den Verlusten des Krieges zu leiden hatten als wir. An dem Augenblick, wo wir wußten, daß der Waffenstillstand unterzeichnet war, leiteten wir die Rüstung zur Seite. Rohstoffe, auf die die Regierung aus Angst die Hand gelegt hatte, daß für die Industrien, die die Armeen versorgten, nicht genug vorhanden sein würde, sind freigesommen und wieder dem allgemeinen Markt zugeführt worden. Groß-Industrieanlagen, deren ganze Erzeugnisse und Maschinen von der Regierung zur Benutzung übernommen waren, sind wieder für Zwecke freigesommen, denen sie vor dem Kriege dienten. Es war nicht möglich, die Kontrolle über die Lebensmittel und die Schifffahrt ebenso rasch zu beseitigen, weil die Welt noch immer aus unseren Getreidespeichern ernährt werden muß, und die Schiffe noch immer dazu benutzt werden, unsere Leute über See zu versorgen und die Soldaten so rasch aufzufüllen, als es die verworrenen Verhältnisse auf der anderen Seite des Meeres gestatten. Aber auch die Zwangsmaßnahmen werden so viel wie möglich und im Verlaufe von Wochen in immer weitergehendem Maße gemildert werden. Wilson kam sodann auf die zum Zwecke der Kriegsorganisationen errichteten neuen Ämter zu sprechen und erklärte: Seitdem der Waffenstillstand geschlossen war (der natürlich auf die vollständige Unterwerfung des Feindes hinausläuft), war es die Politik der Regierung, die Erfahrungen dieser Vorkriegszeiten den Gewalttätigkeiten dieses Landes zur Verfügung zu stellen. Es ist erstaunlich, wie rasch der Prozeß der Rückkehr zu den friedlichen Verhältnissen sich in drei Wochen, seit der Beendigung der Feindseligkeiten entwickelt hat. Wilson sprach dann über die zu treffenden Maßnahmen um während der Übergangszeit einer zu großen Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Besonders Belgien und Nordfrankreich sahe der Präsident: Seine noch so große Entschädigungssumme würde allein genügen, um die Länder auf Jahre hinaus vor hoffnungslosen Notzeiten zu bewahren. Es muß mehr gegeben werden. Wenn Belgien und Nordfrankreich morgen Geld und Rohstoffe in Überflut hätten, würden sie doch nicht ihren Platz in der Weltindustrie schon morgen einnehmen können. Sie dürfen nicht den Zufälligkeiten einer kurzen Konjunktur preisgegeben werden. Ich hoffe deshalb, daß der Kongreß nicht abgeneigt sein wird, wenn es notwendig sein sollte, irgend eine Stelle wie z. B. dem Kriegslandeismarkt, das Recht zu gewähren, ausmitten dieser Bevölkerung eine Vorzugsbehandlung eintreten zu lassen. Für die Stabilisierung und Erleichterung des Wiederaufbaues unseres Geschäftslebens ist nichts von größerer Wichtigkeit, als eine sofortige Entscheidung über die 1918, 1919 und 1920 zu erhebende Steuer. Es würde für das Land verhängnisvoll sein, bezüglich der Frage der Höhe der Steuer länger als notwendig ununsicher zu bleiben. Denn der Krieg fortgesetzt worden wäre, so müßte es notwendig gewesen, für 1919 un-

bestens 8 Millionen Dollar Steuer zu erheben. Jetzt, da der Krieg vorbei ist, kann der Betrag auf 6 Millionen herabgesetzt werden. Die Versorgung unserer Truppen auf der anderen Seite des Meeres ist nicht mehr notwendig. Ein beträchtlicher Teil dieser Truppen muß für die Dauer der Besetzung in Europa bleiben. Der Präsident sagte dann zur Frage des Friedens u. a.: Ich glaube, wir dürfen auf einen vorwärtigen Abschluß des Krieges durch Vertrag bei Wiegung des Arzthlins rechnen. Zum Schluß sagte der Präsident: Ich benutze diese Gelegenheit, um dem Konarck meine Absicht mitzutheilen. In Paris müßten Vertreter der Regierungen, mit denen wir im Kriege gegen die Mittelmächte assoziiert waren, zusammenkommen zu dem Zweck, um mit ihnen die Hauptpunkte des Friedensvertrages zu besprechen. Ich bin mir der vollen Nachteile, die sich daraus ergeben, daß ich das Land gerade zu dieser Zeit verlässe, bewußt. Aber der Entschluß, daß es meine unumstößliche Pflicht sei hinzugehen, wurde mir durch Erwägungen aufgezwungen, die, wie ich hoffe, für Sie ebenso entscheidend sein werden, wie sie mir erschienen. Die Allirten Regierungen haben die Grundlagen für den Frieden angenommen, die ich im Kongreß am 8. Januar d. J. diskutierte, ebenso wie die Mittelumstände sie angenommen haben. Was sehr beacrossenden Gründen wünschten die Allirten jetzt meinen Satz bei ihrer Auslegung und Anwendung. Es ist auch wünschenswert, daß ich diesen Satz gebe, damit der aufrichtige Wunsch anderer Regierungen ohne selbstliche Absicht irgendwelcher Art zu einem Abkommen, das zu dem gemeinsamen Wohl aller beteiligten Völker beitragen wird, zu gelangen offenkundig gemacht werde. Die Friedensabmachungen, auf die wir uns jetzt einigen werden, sind für uns und für den Rest der Welt von größter Bedeutung. Und ich kenne kein Geschäft oder Interesse, das ihnen veracrossen werden dürfte. Ich weiß, ich kenne die Größe und Schwierigkeit der Pflicht, die ich auf mich nehme, nicht und bin mir ihrer schweren Verantwortungsfähigkeit wohl bewußt. Ich bin ein Diener des Volkes und kann keine privaten Gedanken und Absichten haben, wenn ich einen solchen Auftrag annehme. Ich gebe hin, das Beste, was in mir ist, an den gemeinsamen Abmachungen, zu deren Zustandekommen auf der Konferenz mit den anderen dort befindlichen Leitern der assoziierten Regierungen ich jetzt helfen muß, beizutragen. Der Präsident beschloß, daß er durch Hobel oder auf drohlichem Wege immer erreichbar sein würde. Seine Abwesenheit werde so kurz wie möglich sein. Er sprach am Ende der Rede die Hoffnung aus, daß es ihm verabschiedet sein möge mit dem allfälligen Vermögen zurückkehren, die vollen Ideale, für die Amerika gekämpft, in die Tat umzuwandeln.

Ein deutscher Protest gegen die Ver-
letzungen des Waffenstillstandes.

W. B. Berlin, 3. Dez. Durch Vermittlung der schweizerischen Regierung sind den Vertretungen der Intente in Bern folgende Proteste zugegangen:

Nach der deutschen Regierung vorliegenden Nachrichten sind vor einigen Tagen farbige französische Truppen in die Pfalz einmarschirt, dann aber wieder zurückgezogen worden, da sie vor dem im Waffenstillstandsvertrag festgesetzten Termin eingetroffen waren. Es sollen aber auch jetzt noch an der Südgrenze der Pfalz zum Einmarsch vereinzelt farbige Truppen stehen. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaa erhielt auf ihre Anfrage, ob die Besetzung deutschen Gebietes durch farbige Truppen geplant sei, die Antwort, bis jetzt nicht. Schon in den wenigen Tagen ihres Aufenthalts in der Pfalz ließen sich die schwarzen französischen Truppen Notstandsverbrechen und andere Kusschreitungen auszulösen kommen. Die deutsche Regierung mißlich auf das schärfste dagegen vermahnen, daß der Bevölkerung des von der Entente zu besetzenden deutschen Gebietes farbige Gefahrung zugemutet wird. Sie hat das Recht zu fordern, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes, welcher nach der ihr feierlich erteilten Versicherung einen Frieden des Rechts herbeiführen und einen Fund der Völker einleiten soll, in dem Geiste gefaßt werden, der diesem hohen Ziele und den allgemeinen Empfindungen der Menschlichkeit entspricht. Die Besetzung des linksrheinischen deutschen Gebietes erfolgt nicht im Wege kriegerischer Eroberung, sondern friedlich, auf Grund eines abgeschlossenen Vertrages. Die Ueberführung farbiger Truppen auf deutsches Gebiet ist ein Hohn auf das Gefühl der Gemeinschaft der weichen Rasse, ein Verstoß, das auch den Gegner binden sollte, zumal da sie nach ihren Erklärungen nach der Beendigung des Krieges in einen Völkerverbund zusammenzutreten gewillt sind.

Raschall noch hat der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa telegraphisch angezeigt, daß die Grenzen Elsaß-Lothringens gegen Baden, die Pfalz und Baireuth bis auf weiteres, voraussichtlich für etwa zehn Tage, geschlossen würden. Dabei wird das Gebiet von Saarbrücken und Saarlouis in die Elsaß-Lothringische Grenze einbezogen. Es bedarf keines Beweises dafür, daß eine solche Maßnahme die Wirtschaft und den Verkehr der davon betroffenen benachbarten angrenzenden Gebiete auf das schwerste schädigen muß. Den deutschen Delegierten

ft vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandes beftimmt erklärt werden, daß der Wortlaut des Vertrages streng eingehalten und über feinen Inhalt in keinem Punkte hinausgegangen werden soll; infondere bedinge der Artikel 5 keine Klärung in der beliebigen Verwaltungsgewaltorganisation. Der Waffenstillstandsvertrag enthält kein Wort, das die franzöfifche Heeresleitung ermächtigen könnte, die befezten deutſchen Gebiete gegeneinander abzuſperren oder gar, wie dies durch die Einbeziehung von Saarbrücken und Saarlouis in das abgeſperrte elſaß-lothringiſche Gebiet geſchehen iſt, ihre Grenzen willkürlich zu verändern. Unter dieſen Umständen ſieht ſich die deutſche Heeresleitung gezwungen, gegen die Anordnung des Parſchalls Joch ſcharfſte Verwahrung einzulegen.

Die weitgehenden weiteren militärischen Absichten
der Entente.

Berlin, 4. Dec. In der „Augsburger“ heißt es: Die Entente betrachtet die Reindislozation noch nicht als endgültig beendet. England demobilisirt noch nicht. Frankreich erklärt die eigene Demobilisation noch nicht für möglich und Amerika will von Mitte December an zwar täglich 30 000 Mann entlassen, deren Rücktransport aber von dem geringen Schiffsraum abhängt. Für die Pläne, die die Entente von ihrer Seite gegen Deutschland sowie gegen Rußland plant, braucht sie ja eine erhebliche Menge von Truppen, Kriegsmaterial und Schiffsraum. Diese Pläne gehen in England bis zur Neuordnung in Rußland, die selbst die Befestigung von Moskau nach Petersburg ins Auge faßt. Bei den Franzosen wollen wir uns gar nicht darüber hinwegtäuschen, daß bei den französischen Generalstaben die Absichten sehr ähnlich sind, bis zum Einmarsch in Berlin.

Die Quartiermacher der Entente in Köln.

B. A. Berlin, 4. Dez. (Trahtsbericht.) In RStn sind die Quartiermacher der Entente einactroffen. Die Lebensmittellage ist vorläufig befriedigend.

Der Mosener „Teilgebietslandtag“.

Offenes Valtieren mit unier:n Feinden!
W. B. Vosen, 2. Deg. Einem Bericht des polnischen Volkstages über den polnischen Theilgebietslandtag, der heute seinen Anfang nahm, entnehmen wir folgendes: Der Landtag wurde in feierlicher Weis um 9½ Uhr vormittags durch eine vom Erzbischof von Vosen - Gnesen geleitete Pontifikalmesse eingeleitet, während welcher der Reichstagsabgeordnete Prälat V. Stachel an die etwa 1600 Delegierten eine Kängelrede hielt, die in einem tiefen Dank an die Vorsehung für die Befreiung Polens von der Fremdherrschaft auslang. Nach der Anbacht bemächtigte sich der Zug der Delegierten durch die von einer gewaltigen Menschenmenge umfäumten Straßen nach dem Beratungs-saale. Die erste Plenarsitzung wurde von dem Vorsitzenden der polnischen Fraktion im Reichstag, dem Abg. Sendz, mit einer Begrüßungsansprache an die Delegierten eröffnet, in der der Redner betonte, daß das neuerstandene Polen ein Volks-Polen sein müsse ohne irgendwelche Parteiprivilegien und Glaubensbeschränkungen. Polen müsse unbedingt auf demokratischen Grundsätzen aufgebaut werden. Er sprach dem Erzbischof als Primas seinen Dank aus für sein Erscheinen, der seinerseits die Delegierten willkommen hieß, wobei er auf die Gefahr der von Berlin ausgehenden Bewegung einer Trennung von Staat und Kirche hinwies und die Versammelten aufzuforderte, stets gegen ein solches Vorhaben zu stimmen. Die vorgenommenen Wahlen ergaben als Marschall den Reichstagsabgeordneten für die Stadt Vosen Kovalski und als Vizepräsidenten vier Herren aus Oberschlesien, Preußen, Gernland und Westfalen. Als erstem wird nunmehr dem Reichstagsabgeordneten Korfanty das Wort erteilt, der die Subdignitätslegation verliest, die der Landtag an die Versichter eines freien vereinigten Polen, den Kaiser, Wilson, Clemenceau, Lloyd George, Orlando, das Brudervolk der Tschechen, die Russen, ferner an die Einwohner von Lemberg für die mädere Verteidigung und Befreiung Lembergs, das österreichische Schiesien, u. a. auch an den Feldmarschall Hoch, dem die Polen zu ganz besonderem Dank verpflichtet seien, abesandt hat. Nach der Aestlegung der Beratungsordnung für den Landtag, der Bildung von Kommissionen und der Berichterstattung der Kommissare wurde die Plenarsitzung gekhlossen. Am Nachmittag traten die sechs Kommissionen zu getrennten Sitzungen über die einzelnen Gebiete zusammen.

Die Angst der Spartakusleute vor dem Gardekorps.

W. B. Berlin, 8. Dez. Die „Rote Fahne“ veröffentlicht einen Aufruf, in dem sie unter Hinweis auf Vorgänge bei der Märsche der Garde-Runter in Berlin vor der drohenden Gegenrevolution warnt. Sie sagt u. a.: Von sechs bewaffneten Offizieren geführt, mit schwarz-weiß-roten Fahnen und klingendem Spiel unter den Tönen „Heil dir im Siegerkranz“ und anderen Kaisermärschen zogen sie demonstrativ durch die Stadt. Eine Aufforderung der Sicherheitsmannschaften am Marstallgebäude wiesen sie mit hochfahrenden Worten ab. Die Runder scharten sich um ihre Offiziere. Die Zurückhaltung der Sicherheitsmannschaften konnte allein ein Blutvergießen vermeiden. Arbeiter! Genossen! Proletarische Soldaten! Das Gardekorps ist die härteste Hoffnung der Gegenrevolutionäre. Sattel euch zum Schutze der Revolution bereit!



Ratskeller
der Stadt Wiesbaden.

Von Donnerstag, den 5. Dezember,
täglich von 7 1/2 Uhr:

Konzert

der bekannten Künstlerkapelle

Ferdy Buschardt

Rheingold

Stiftstr. 18 Künstler-Spiele Telefon 1034 u. 1278

Täglich Gastspiel

Gustav Jacoby

und die übrigen Kabarett- u. Tanz-Solisten.

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.
Ordentl. Generalversammlung

Samstag, den 14. Dezember, abends 6 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Jahresrechnung für 1917/18 und Entlastung des Vorstandes,
2. Wahl der am 31. März 1919 tagungsgemäß aus-
scheidenden Vorstandsmitglieder,
a) des Verwalters der Hausangelegenheiten,
b) des Rechners,
c) des Verwalters des Besessenen und der Bäckerei.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1918. F750

Der Vorstand.

Bin vom Heeresdienst entlassen

und empfehle mich in allen in mein Fach ein-
schlagenden Arbeiten. B 44414

Heinrich Schwarz

Schreinerei.

Roosstraße 13. Roosstraße 13.

Meiner Kundschaft die ergebene Mitteilung,
daß ich vom Felde zurück und mein Ge-
schäft wieder übernommen habe.

Jean Menten,

Stückerplatz 3. Friseurgeschäft.

Vom Heeresdienst entlassen
habe meine Tätigkeit in vollem Umfange wieder
ausgenommen.

Empfehle mich im Reinigen und Färben
von Anzügen, Überziehern, Mänteln, Hosen,
Jacketts etc. bei solider Arbeit und billigsten
Preisen.

Färberei

und chemische Waschanstalt

Inhaber Fritz Meleth,

Rein Loden. Faulbrunnstr. 11. Rein Loden.

Harte Haut.

Dedurin hilft über Nacht. In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen
weise zurück. 1174
Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Herrenschneider (langjähriger Zuschneider)
übernimmt Neuankertigen,
Kleider und Aufbügeln.
Hermann Schmidt, Gedonplatz 7, 1.

Prima Pferdefleisch
ohne Marken.
S. Barmann Wwe., Erbenheim,
Neugasse 35.

Verkauf jeden Tag von morgens 8 bis nachmitt. 5 Uhr.

Pferdefleisch

ohne Marken zu haben per Pfd. M. 1.50.

Hermann Weis, Erbenheim.
Hundsgasse 9. Telefon 8289.
Lange Schlachtersche zu höchsten Preisen.

100 Mf. Belohnung

Am Freitag, den 29. Nov. wurde aus dem
Spiegelskasten eines beladenen Möbelwagens, der
vor dem Hause Adelheidstr. 90 stand, ein Spiegel
mit schwarzem Rahmen u. Messingeinlage, Größe
150x80, gestohlen. Der Spiegel war sehr
schwer und konnte nur von 2 Mann getragen
werden. Der Wert des Spiegels beläuft sich
auf M. 500. Wer zweifelhafte Mitteilungen
machen kann für die Ermittlung des Täters er-
hält obige Belohnung.

Näheres b. Dr. Neumann, Adelheidstr. 44.

Geschäftsempfehlung!

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen
Kenntnis, daß ich das von meinem ver-
storbenen Manns Anton Weinbach geführte

**Installations-
und Spenglergeschäft**

mit meinem aus dem Felde zurückgekehrten
Sohne **Gustav Weinbach** in unveränderter
Weise weiterführen werde.

Für das meinem verstorbenen Manns be-
wiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich,
dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

Frau Anton Weinbach Wwe.

Spengler- u. Installations-Geschäft
Webergasse 43. 1335

Frachten in der Stadt

u. nach auswärts besorgt schnell u. billig

Jacob Steffen,

9 Herderstraße 9. Fernsprecher 1437.

E. Bücking, Uhren, Gold- und Silberwaren,
Neugasse 21, 1. Stock,
empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke**
Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder,
Manschettenknöpfe, Uhrketten, Herren- und
Damenuhren usw. zu billigsten Preisen.

Haben Sie Reparaturen

an

Rolläden u. Jalousien,

so rufen Sie die Nummer **1710** (Grüne Radler)
an, sofort kommen einzige Fachleute am Platz, um die
Reparatur vorzunehmen.

Man achte genau auf Adresse.

um Identifizierung gegen eine andere Firma vorzubringen.
Bestellungen werden entgegengenommen bei **Haag,**
Rheingauer Straße 15, 9th.

Rolladen-Institut Meßger,
Mauritiusplatz 3.

Schirmfabrik Kindshofen

Kinder-Schirme

ein kleiner Posten zu M. 12.—, 15.—, 18.—, 25.—

Anzündeholz und Abfallholz,
sowie Kantholz, Bretter und Latten
liert frei Haus
W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telefon Nr. 84. 1271

30 Pferde

stehen billigst zum Verkauf.

Josef Blumenthal, Pferdehandlung,
Schwalbacher Straße 28.

2 Waggon Zwiebeln

Verkauf an jedermann

ohne Karte

bei **Knapp, Friedrichstraße 8.**
Telefon 6453.

Bekanntmachung.
Am 6. Dezember, vorm.
10 Uhr, soll auf hiesigen
Wasser- u. Bahnhöfen Wiesbaden
Post 1 Waggon 2 Rüstholz
(10730 kg) öffentlich an den
Meistbietenden geg. sofortige
Barzahlung verkauft werden.
Wasserbahnhof.

Achtung!

Auf dem Pionier-Übungs-
platz vor Hotel wird Bau-
u. Brennholz, Eisen, Stahl
u. Zement, Leisten u. Stangen,
sowie viel anderes Material
und Werkzeuge sofort ver-
kauft. Näheres beliebt bei
Gebr. Wagner.

1/2 Stück beschl. 1917er
Hochheimer Pausenhaus
der Liter 9.50 M. von
Selbsterzeuger
auch in kleineren Gebind.
abzugeben. Näheres
Anzeiger.

Dr. W. W. W. W. W.
H. W. W. W. W. W.

Mandelaroma
Zitronenaroma
Zimmetaroma
wieder eingetroffen.

Alte-Perfumerie,
Große Burgstraße 5.

Rohe-Papier

für Großverbraucher Ref.
Büro „Hansa“

Wasserhofstraße 8.

Holenträger.

Prächtige Reib- u. Holenträger
u. Karle, selbstverf. Hand-
schuhe und Holzschuhe
billig bei **Alte-Perfumerie.**
Kirchstraße 50. 1229

Reines Bohnenwachs

empf. solange Vorrat z.
H. Phil. Feuch.

Polze!

Alaska u. imit. Rache,
Cape in Seal-Visum, Rob-
u. Nobel-Kleidung.

Erstaholen und
Stede,

Grüne Radler

Tel. 1710

Mittelstraße 3, oben, alle
vorf. Arbeiten und Trans-
porte. Inh. Karl Ludwig,
Kriemhildstr.

Roblen, Kartoffeln

u. abgehoht, Nr. 1 Karl.

Grüne Radler

Tel. 1710

3 Mittelstraße 3.
Roblen, Rob. a. Transp.

Grüne Radler

Tel. 1710

Roblen, Rob. a. Transp.

Grüne Radler

Tel. 1710

Roblen, Rob. a. Transp.

Grüne Radler

Tel. 1710

Glaser-Arbeiten
Wasser-Einrahmung
Kollantenreparaturen.
Blum, Adlerstraße 3

Schuhmacherei

2 Blücherplatz 2
20 Kriemhildstr. 20.
Sohlen u. Kleb in 1 bis
2 Tagen.

Uebernahme noch
Kassierer, Kassierer-
u. Kassierinnenstellen
August Ochs,
Wienstraße 7, D.
Telefon 1308.

Wiesbadener
Schnellsohlerei

Alle Reparaturen werden
wieder aus (Kernleder).
7 Maurerstraße 7.

Reparaturen

an Ceten u. Herden.
Lieferung u. Ersatzteil.
H. Schödel.
Schwalbacherstraße 16.
Kernleder 4205.

Schnellsohlerei

23 Schwalbacher Str. 23.
Reparaturen und billige.

Alle Reparaturen

an Rolläden werden sofort
gemacht. Schödel, Herd-
straße 20, früher Götter-
straße 7. Tel. 4491.

Grammophone

u. repar. Traugott Klauß,
Kriemhildstr. 15. Tel. 4806.

Landwirtschaftler

empfehlen sich in allen in
das Fach einschlag. Ar-
beiten, sowie Anzügen u.
mod. Kleid. u. Herren-
kleidung. An erst. Herd-
straße 7, D. 2. r. Herd.

Gartenarbeiten

werden billig übernommen
Kriemhildstr. 17. Part.
Kriemhildstr. 17. Part.

Rosettes

werden neuwachen und re-
pariert, sowie auch neu
angefertigt nach Maß.
Kriemhildstr. 21, 1. St.

Ein Friseur-Geschäft

umständlicher gegen bar zu
verf. H. H. H. H. H. H.
Sonnenberg, Wiesb. Str. 18.

Pferd.

Wegen Ankaffung eines
größeren wird mein aus-
gezeichnetes Doppel-Pony
sehr bill. Roblen u. H. H. H.

Grüne Radler

Tel. 1710

Mittelstraße 3, oben, alle
vorf. Arbeiten und Trans-
porte. Inh. Karl Ludwig,
Kriemhildstr.

Roblen, Kartoffeln

u. abgehoht, Nr. 1 Karl.

Grüne Radler

Tel. 1710

Roblen, Rob. a. Transp.

**Neue Schlafzimmer-
Einrichtung**

zu verkaufen. Schreiner-
meister M. H. H. H. H. H.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung

aus Mah. mit Mah. u.
neu an verf. u. Martin.
Häuser, Kriemhildstr. 45, 1.

Salon-Einrichtung